



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den zweyten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

XVIII. An E. Digby; über den Tod seines Bruders.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54664)

gehöriger Ueberzeugung, den Partheygeist, das Spielen, das Gasteriren, und alle Arten von Ueppigkeiten verlassen, und Ihr Landleben erwählen sollen, oder ob Sie Ihre Gebete, Ihr Almosengeben, Ihr Lesen, und Ihre Leibesübung verlassen, und unsere Lebensart annehmen sollen. Ich wünsche (sage ich) daß einem jeden diese Sache so klar und deutlich wäre, als es Ihrem geneigten Freund und Diener ist ic.

18. Brief.

Den 21 April, 1726.

Ich habe grosse Lust an Sie zu schreiben, ob ich gleich durch Schreiben, eben so wenig, als ichs durch Worte konnte, ausdrücken vermag, wie sehr ich Theil an Ihrem Leiden nehme. Natur und Hochachtung sind bey Ihnen vereinigt, Ihre Betrübniß zu vergrößern. In der letzteren bin ich Ihnen gewissermaassen

gleich, und das Band der Freundschaft kömmt der Zärtlichkeit der Natur sehr nahe. Doch Gott weiß, kein Mensch ist weniger geschickt Sie zu trösten, weil Niemand die Größe Ihres Verlusts tiefer empfinden kann, als ich. Selbst diejenige Tugend, welche seinen jetzigen Zustand für allen betrübten Zufällen bewahret, denen der unsrige unterworfen ist, vergrößert nur unsere Betrübniß, daß sie so weit von unserm Gesichte, von unsrer Liebe, und von unsrer Nachahmung entfernt ist. Denn die Freundschaft und der Umgang mit rechtschaffenen Männern macht uns nicht nur glücklicher, sondern macht uns auch besser. Nur ihr Tod verschafft ihrer Glückseligkeit einen Vorzug für der unsrigen, die wir ohne Zweifel noch nicht zu jenem Grade der Vollkommenheit gelangt sind, welche eine unmittelbare Belohnung verdienet. Daß Ihr geliebter Bruder und mein geliebter Freund so beschaffen gewesen sey, davon scheint mir sein Tod selbst ein Beweis zu seyn. Gewiß, die Vorsicht will tugendhafte Männer der Welt, die deren so nöthig hat, nur so lange leihen, als sie uns solche, nach ihrer Gerechtigkeit gegen dieselben,

lassen kann. Meine Seele müsse bey denen seyn, die rechtschafne Gesinnungen gehabt, und diesen Gesinnungen gemäß rechtschaffen gehandelt haben; und ich weisse nicht, woforne dieser Wunsch erhört wird, daß ich zu ihm kommen werde. Lassen Sie uns sein Andenken auf eine solche Art erhalten, die ihm am liebsten seyn würde, dadurch, daß wir erwägen, wie sein Bezeygen bey einem jeden Zufall unsers künftigen Lebens würde beschaffen gewesen seyn, und daß wir in jedem Falle eben so handeln, wie wir glauben, daß er würde gehandelt haben; so werden wir ihn beständig vor unsern Augen, und in unsern Herzen, noch mehr aber in unserm Leben und Sitten haben. Ich hoffe, wenn wir ihn künftig antreffen werden, so werden wir genauer mit ihm vereiniget, und folglich nimmermehr wieder von ihm getrennt werden. Ich will nur noch ein paar Worte hinzufügen, (die dasjenige betreffen, was von Ihnen und mir noch übrig geblieben, nachdem ein so schätzbarer Theil von uns dahin ist) sie bestehen in der Bitte, daß Sie als ein Vermächtniß die erledigte Stelle in einem Herzen annehmen, wel-

ches ihm, als er es mit solchen Hoffnungen, Wünschen und Neigungen gegen sich erfüllen konnte, die einem Sterblichen gemäß waren, aufrichtig und eifrig ergeben war, und welches, (ich versichre Sie bey der Aufrichtigkeit der Betrübniß, die mein eigener Verlust verursacht) treulich zu Ihren Diensten seyn wird, solange ich fortfahre sein Andenten*) zu lieben, das ist, so lange ich fortfahre ich selbst zu seyn.



*) Der Herr Robert Digby starb im Jahr 1726, und wurde in der Kirche zu Sherburne in Dorsetshire begraben; Seine Grabschrift hat Pope selbst verfaßt.